

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Herausgegeben vom Vorstande.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.
In der Postzeitungsliste unter No. 89 eingetragen.
Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr
(einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen
Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 1. April 1896.

Anzeigen-Preis: die 3mal gespaltene Petitzeile
oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an C. Darmer,
Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

Der Erfolg.

Motto: Noli turbare
circulos meos!

Vor mir liegt der „Appell an das Gerechtigkeitsgefühl aller Berufsgenossen.“ Nun, wer das Schriftchen liest, wird sich doch wohl fragen müssen, ob der schöne Titel nicht eine unbewusste Ironie enthält, denn in Wahrheit spricht wohl nichts so gegen die Herausgeber, als jener „Appell.“ Von sachlichem Interesse ist eigentlich nur die erste Seite, wo gesagt ist, dass bis jetzt sich 15 Vereine bereit erklärt haben, die Bestrebungen der Zentralgeschäftsstelle zu unterstützen, und auch nur aus diesem Grunde greife ich nochmals zur Feder, um die Frage des Gärtnertages zu beleuchten.

Da auf Grund des „Appells“ eine sachliche Debatte überhaupt nicht mehr möglich ist, und durch denselben eine zuvorkommende Haltung unsererseits geradezu ausgeschlossen wird, so stehen nur noch 2 Wege offen: entweder der strikter Absage, oder im Interesse der bis z. Z. mitbeteiligten Vereine die Einberufung eines Gärtnertages im Anschluss an die Generalversammlung in Nürnberg.

Durch die Art und Weise, wie die ganze Angelegenheit seitens der Zentralgeschäftsstelle betrieben worden ist, ist eigentlich der erste Weg der allein richtige, und wir dürfen auf unseren jüngsten Zweigverein, die „Hortikultur“ in Hamburg, stolz sein, dass sie so „spurfest und unentwegt“ an dem, was sie als das rechte erkannt hat, festhält. Ehre solcher männlichen Denkungsart! Im Hinblick aber auf die 15 Vereine, die einen Gärtnerstag wünschen, und ihn wünschen im Interesse der Einigung, wäre wohl auch die Einberufung eines Gärtnertages in Nürnberg im Anschluss an die Generalversammlung, erwägenswert, soweit nicht etwa Statutenveränderungen in Frage kämen, die unsere bisherigen und heiligen Ziele gefährden könnten. Jedenfalls ist vor Allem nötig, dass alle Zweigvereine und Einzelmitglieder, soweit sie die Sache interessiert, und es noch nicht geschehen ist, durch Kundgebungen geeigneter Art sich für oder wieder den einen, hiermit vorgeschlagenen Weg erklären und diese Erklärung zu Händen unseres Vorstandes, der natürlich für uns allein in Betracht

kommt, gelangen lassen. — Nur um einzelnen, die vielleicht durch „Mahnruf und Appell“ in ihren Ansichten irre geworden sind, weil sie den „Allgemeinen deutschen“ noch nicht genügend kennen, Aufklärung zu geben, will ich den letzteren kurz besprechen. Was zuerst den Ton anbelangt, so kann sich wohl die Zentralgeschäftsstelle nicht beschweren, sie ist viel höflicher und sachlicher behandelt worden, als sie es mit uns gethan hat. Denn, wenn z. B. Herr Darmer so durch die Blume als „Totengräber des Zusammengehörigkeitsgefühls“ bezeichnet wird, so weiss doch wohl niemand, ob er lachen oder sich ärgern soll. Wer hat denn eigentlich die Reste des alten Verbandes, in der Zeit, wo niemand mehr an den Einigkeitsgedanken glaubte, gesammelt und geführt? Wer nicht an Gedächtnisschwäche leidet, könnte wissen, dass das fast einzig Herr Darmer war. Wenn man jetzt ferner Feuer und Flammen sprüht, dass man in Berlin nicht auf gegebenes Ehrenwort glaubt, dass die angebahnte Vereinigung keinerlei zentralvereinerliche Tendenzen verfolgen werde, so ist das doch etwas zu hitzig. Bis jetzt haben die Leiter der Zentralgeschäftsstelle noch nicht widerrufen, dass sie Mitglieder des Zentralvereins waren, und da ein Mann seine politischen Gesinnungen nicht zu wechseln pflegt, wie ein abgetragenes Hemd, so war doch wohl Vorsicht entschuldbar, da doch der Vorstand für solche Sachen dem Verein gegenüber verantwortlich ist. Dass hiermit alle Mitglieder der 3 Vereine beleidigt und verunglimpft worden wären, ist undenkbar, denn wer lange Zeit im Vereinsleben steht, der weiss auch soviel, dass derartige agitatorische Schritte weit mehr persönlicher Anschauung, als korporativer Arbeit entspringen, wer hieran zweifelt, der lese im „Appell“ Seite 8 Abschnitt 4 und die „Berichtigung“ auf S. 26 der „Allgemeinen deutschen“ durch. Offenheit und Geradheit sind die Stützen des Vereinslebens ebenso wie unbeschränkte Aussprache. Wenn man für Einigkeit schwärmt, dann darf nicht eine persönliche Hetze gegen einen Mann veranstaltet werden, dem wir bis jetzt allein die Einigung verdanken und dessen Uneigennützigkeit noch von niemand angezweifelt worden ist. — Auch ich weiss Herrn Rethwisch's Federgewandtheit zu achten, aber glaubt er, dass nicht weit erspriesslichere Resultate

erzielt worden wären, wenn er seine Kraft in den Dienst des „Allgemeinen deutschen“ gestellt hätte, und hätte da für die Ideale gewirkt, die er jetzt wenn vielleicht auch gegen seinen Willen, gefährdet?!
Voigt.

Zur Gehaltsfrage der Gehülfen.

Folgende Anregung entnehmen wir dem Handelsblatt (Organ des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands) und bitten unsere Mitglieder, uns ihre Meinung über diesen Punkt mitzuteilen. Besonders empfehlen wir, die Gehaltsfrage in den Vereinen zu besprechen. Nach unserer Meinung dürfte die wöchentliche Gehaltszahlung ein Fortschritt sein. Denn nach der letzten Lohnstatistik ist in den Gärtnereien, welche wöchentlichen Lohn zahlen, dieser ein bemerkenswert höherer (besonders bei freier Station), als bei monatlicher Gehaltszahlung. Wir werden später über die Lohnverhältnisse speziell in Berlin genau und eingehend berichten. Das Handelsblatt schreibt:

„Aus Mitgliederkreisen geht uns nachstehende Anregung zu obiger Frage zu; wir glauben der Bitte um Veröffentlichung derselben nachkommen zu sollen.

„Wäre es nicht im Interesse der jungen Gehülfen von grosser Wichtigkeit, wenn sich die Herren Prinzipale, namentlich bei Berlin u. s. w., bequemen würden, das Gehalt nicht monatlich, sondern wöchentlich, wie es doch in den meisten deutschen Städten geschieht, ihren Leuten auszuzahlen? Als Grund führe ich folgendes an: Wenn ein junger Gehülfe monatlich sein Geld bekommt, so kommt es wohl sehr leicht vor, dass er sich nicht genau einzurichten weiss, zuerst zuviel ausgiebt und am Ende des Monats wohl gar hungern oder Schulden machen muss, während, wenn derselbe an jedem Sonnabend seinen Lohn empfangen würde, er sich wohl besser einzurichten weiss, damit er die letzten Tage der Woche nicht zu kurz kommt.“

In welchem Massstabe ein monatliches Auszahlen des Gehalts in den verschiedenen Plätzen geschieht, entzieht sich unserer Kenntnis; eine einheitliche Regelung dürfte jedoch nicht so leicht zu erreichen sein.“

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Abteilung Gartenbau.

Die grosse Berliner Gewerbe-Ausstellung, die im Mai hier eröffnet werden wird, lenkt die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich; denn sie übertrifft an Ausdehnung des Terrains (Treptower Park) alle auf dem Continent bisher stattgefundenen Weltausstellungen und nach allem was bisher an die Oeffentlichkeit gedungen ist und man bisher schon sehen kann, dürfte die Ausstellung ein äusserst umfangreiches und vollständiges Bild unserer Industrie bieten.

Ueber die Gruppe „Gartenbau“ ist bisher leider wenig an die Oeffentlichkeit gedungen. Wenngleich ihr das grösste Terrain und zwar unentgeltlich zur Verfügung gestellt ist, so hat es doch den Anschein, als wenn die Gruppe Gartenbau im Vergleich zu andern Gruppen nicht allzuglänzend vertreten sein wird.

Die im vorigen Jahre stattgefundenen Versammlungen der Gruppe waren stets schwach und nur von denselben Personen besucht, dabei zeigt sich auf Seiten der Handelsgärtner kein so lebhaftes Ausstellungs-Interesse, wie man es in früheren Jahren zur Zeit der „Ausstellungswut“ beobachten konnte. Die Ursachen sind mannigfache. Der Geschäftsgang ist in den letzten Jahren

rückwärts gegangen, auf allen Seiten hört man hierüber klagen, so dass die Ausstellungsgedanken bei dem „Ueberfluss an Geldmangel“ keinen rechten Boden gewinnen können; denn ausstellen kostet Geld. Zumal hier, wo die Ausstellung 6 Monate dauert und immer „neue Opfer“ fordern wird.

Alsdann kommt in Betracht, dass die Berliner Handelsgärtnerei, abgesehen von einzelnen Firmen, keinen Export betreibt, sondern lediglich für den hiesigen Markt zugeschnitten ist, woraus sich ergibt, dass ein finanzielles Interesse an der Ausstellung nur bei den wenigsten vorhanden ist; es sogar an den nötigen Ausstellungsmaterial thatsächlich auch mangelt. —

Was bei der Ausstellung sehr mitspricht, ist ferner der Umstand, dass der Verein zur Beförderung des Gartenbaues im kommenden Jahr sein 75jähriges Bestehen durch eine internationale grosse Gartenbau-Ausstellung feiert, was sehr viele Gärtner — insbesondere ausgesprochene Vereinsfreunde — veranlasst hat, zum Gelingen der nächstjährigen Ausstellung ihr Teil beizutragen und daher von einer Beteiligung der Gewerbe-Ausstellung Abstand zu nehmen.

So wird sich dann der Gartenbau auf der grossen Berliner Gewerbe-Ausstellung gegenüber andern Gewerbszweigen nur in bescheidenen Grenzen halten und kein so imponantes Bild entrollen, wie wir es bei grossen internationalen Gartenbau-Ausstellungen, — die freilich nur soviel Tage dauern, wie es hier Monate sind, — wo Belgier und Holländer mit ihren gewaltigen Pflanzenschätzen ankommen, wo Dresdener und Leipziger Gärtner mit ihren für den Export berechneten Pflanzen die Hallen füllen, gesehen haben.

Grossartig wird der gesamte Baumschulbetrieb — vertreten durch unsere grossen Baumschulbesitzer und Rosenschulen — auf der Ausstellung erscheinen, sind doch die Baumschulbesitzer als Aussteller die ersten gewesen, die schon zum Teil im Herbst 1894 mit Anpflanzungen und Vorarbeiten begonnen hatten. Ausserdem wird die Landschaftsgärtnerei uns Beweise ihres Könnens durch Schaffung verschiedener Anlagen, Haus- und Vorgärten, durch Dekoration verschiedener Plätze etc. geben und durch namhafte Landschaftsgärtner vertreten sein.

Wie bei allen derartigen Ausstellungen, wird die mit dem Gartenbau in Verbindung stehende Industrie auch hier nicht fehlen, sondern sogar grossartig vertreten sein, wie aus den Anmeldungen hervorgeht. Gilt es doch hier auch namentlich den auswärtigen Besuchern zu zeigen, dass Berlin auch in diesem Industriezweig nicht hinter andern Städten zurücksteht, zum mindesten aber mit ihnen in Wettbewerb treten kann.

Ueber die Ausstellung selbst werden wir unsere Leser wiederholt unterrichten. Hoffen wir, dass unsere Handelsgärtnerei durch die Ausstellung den ihr zu wünschenden pekuniären Erfolg ebenfalls erzielt und bestrebt ist, nicht immer bloss zu importieren, sondern auch auf den Export ihre Kulturen einrichtet, was ihr nur zum Vorteil gereichen kann.

Vereinsberichte.

Im folgenden bringen wir die Beschlüsse der Vereine über den Gärtnertag zur Kenntnis.

Märkische Vereinigung d. Allg. D. G.-V.

(Zweigvereine Deutsche Eiche Berlin, Flora Berlin O., Alpenveilchen Weissensee, Flora Pankow, Orchis Steglitz, Hedera Schöneberg und der Charlottenburger Gärtner-Verein.)

Die heute am 9. Februar in Pankow tagende Versammlung der

Märk. Vereinig. d. Allg. D. G.-V. erklärt, dass sie stets für den Allg. Deutschen Gärtner-Verein einzutreten gewillt ist und der Leitung ihr volles Vertrauen ausspricht. Die Angriffe in dem „Mahnruf“ erklärt die Versammlung für vollständig unberechtigt und für ausserhalb des Allg. Deutschen Gärtner-Vereins stehende Kollegen durchaus nicht angebracht.

Zweigverein „Flora“-Bonn.

Auch wir sind der Ansicht, dass der „Allg. D. G.-V.“ seinen Aufgaben noch nicht gewachsen ist, dass er der Mitarbeit tüchtiger Kräfte bedarf, um seine Leistungsfähigkeit zu erhöhen.

Wir glauben auch, dass doch vielleicht ein Gärtnerstag etwas Gutes schaffen könnte und bitten den verehrten Hauptvorstand, dem Zustandekommen eines solchen förderlich zu sein oder wenigstens nicht hindernd entgegenzutreten. Vielleicht liesse sich dieser Gärtnerstag gelegentlich unserer Generalversammlung abhalten, keinesfalls aber damit verschmelzen.

Der Gärtner-Verein „Flora“-Bonn erlaubt sich gleichzeitig, dem hochverehrten Hauptvorstand seinen Dank auszusprechen für die bisherige hingebende Leitung des Allg. D. G.-V.

„Veronica“-Plauen i. V.

Bezüglich der auf Seite 10 des „Appell“ aufgeführten Vereine teilt uns der obige Verein mit:

Herr Rethwisch fragte an, ob wir unsere Namensunterschrift unter die Streitschrift „Ein Appell“ hergeben würden. Wir erwiderten darauf, dass wir seitens des Allg. D. G.-V. etwas mehr Entgegenkommen erwarteten, zumal wir hofften, dass die für den Gärtnerstag eintretenden Vereine einen Anschluss an den Allg. D. G.-V. wünschten. Da aber nicht jeder Verein in der Lage sei, zweimal Delegierte zu entsenden, die Zweigvereine aber gewissermassen verpflichtet wären, die Generalversammlung zu beschicken, so machten wir den Vorschlag, den projektierten Gärtnerstag mit der in Nürnberg stattfindenden Generalversammlung zu verschmelzen, ferner, dass wir mit der Idee eines Gärtnerstages sympathisierten, aber eine Hergabe unserer Namensunterschrift ablehnen müssten. Herr Rethwisch wird dies auch wohl bestätigen können.

Frankfurt a. M.

Die hiesigen Mitglieder haben folgendes beschlossen:

I. Es soll bei der Generalversammlung in Nürnberg zugleich ein Gärtnerstag stattfinden. II. Jedoch nur unter der Bedingung, dass die Lokalvereine ihre Interessen durch Abgeordnete auf eigene Kosten genügend vertreten lassen.

„Hortulania“-Nürnberg

ist gegen einen Gärtnerstag in Erfurt und hält Nürnberg zur Zeit der Generalversammlung für passend.

„Hedera“-Wiesbaden.

Wir sind für gar keinen Gärtnerstag, wer etwas für das Wohl des Gärtnerstandes thun will, kann sich dem Allg. Deutschen Gärtner-Verein anschliessen. Unsere Generalversammlung findet im August in Nürnberg statt und dahin mögen die Herren kommen.

Der Hauptvorstand besitzt das volle Vertrauen des Vereins.

Bericht über die Generalversammlung des „Gärtner-Vereins „Veronica“-Plauen i. V.

am 4. Januar 1896.

Zuerst wurde ein Bericht über die Vereinsthätigkeit während der Dauer eines Jahres verlesen, dann wurde zur Vorstandswahl übergegangen.

Der Vorstand besteht aus folgenden Herren:

- | | | |
|---------------|--------------------|----------------|
| Paul Thiemig, | Hugo Leineweber, | Aug. Braun, |
| I. Vors. | II. Vors. u. Bibl. | Schriftführer. |
| | Adolf Höfner, | |
| | Kassierer. | |

Nach der Vorstandswahl wurde eine Revision der Kasse, Bibliothek und Inventar abgehalten, und wurde alles in bester Ordnung gefunden. Ferner wurde eine Unterstützungskasse gegründet. Der Zweck dieser Kasse, dient zur Unterstützung älterer Mitglieder, welche unverschuldet in Not geraten sind.

Es erhalten Mitglieder, welche ein Jahr den Verein angehören, eine einmalige Unterstützung von 3 Mk., bei zweijähriger 6 M., und bei dreijähriger Mitgliedschaft 10 Mk.

Die übrige Zeit wurde zu fachwissenschaftlichen Vorträgen, Fragekasten etc. verwendet.

Der Bestand der Mitglieder betrug 14 Mann.

Aug. Braun, Schriftführer.

Die Jubelfeier des Charlottenburger Gärtner-Vereins.

Am 7. März feierte der Charlottenburger Gärtner-Verein sein 25jähriges Bestehen durch ein grossartig arrangiertes Fest. Alle hiesigen Zweigvereine waren mit Fahnen und Banner durch Deputationen vertreten. Nachdem diese in den Festsaal eingeführt waren, wurden die erschienenen Vereine mit herzlichen Worten von dem I. Vorsitzenden Herrn Rückert begrüsst und stimmten alle Anwesenden begeistert in das von Herrn Rückert zum Schluss seiner

Begrüssung ausgebrachte Kaiserhoch ein. Während der sich hier anschliessenden gemeinsamen Tafel feierte das Ehrenmitglied des Vereins Herr Gartenbaudirektor Brandt in herzlichen Worten den Charlottenburger Gärtner-Verein. Im weiteren Verlauf wurde das von Herrn A. Hirte verfasste Festlied gesungen. Herr Tetzlacht brachte den Dank aller erschienenen Vereine in warmen Worten zum Ausdruck. Noch manches Hoch in ernster und heiterer Form wurde ausgebracht. Recht hübsch arrangierte lebende Bilder, Vorträge und Theaterspiel unterhielten die Anwesenden auf beste.

Eine von Herrn Bressen verfasste Festschrift gab eine klare Uebersicht über die 25jährige Thätigkeit des Vereins.

Der nach der Tafel beginnende Ball hielt alle Anwesenden bis zum hellen Morgen in heiterster Stimmung zusammen.

Offene Ansicht zur Einberufung eines Gärtnerstages und zugleich Antwort an die Zentral-Geschäftsstelle C. Rethwisch in Hannover.

Im Januar ds. Js. gelangten an unsere Adresse ca. 30 Stück Broschüren, betitelt: „Ein Mahnruf, gerichtet an die gesamte deutsche Gärtnerschaft.“ Wir waren durch diese Sendung nicht nur überrascht, sondern fühlten uns auch noch höchst geschmeichelt, dass auch wir, die wir doch schon tief in Deutschlands Süden liegen, zur deutschen Gärtnerschaft zählen dürfen. Wir haben die Broschüre an die Mitglieder verabfolgt und eine nächste Versammlung zur Besprechung der Ansichten hierüber bestimmt. Gemäss des in der Broschüre ausgesprochenen Wunsches haben wir die Ansichten unseres Vereins der Zentralgeschäftsstelle zugehen lassen. Wenn wir vielleicht in unserer Ansicht dem Verleger der Broschüre persönlich etwas, zu nahe getreten sind, so wollen wir dies damit begründen, dass wir betonten, wir werden uns durch Niemanden an der Aussprache unserer freien Meinung hindern lassen. — Es ist ja durchaus nicht unsere Sache, auf unsere Zuschrift an die Zentralgeschäftsstelle zurückzugreifen, doch zur näheren Beleuchtung lassen wir Kurzes folgen.

Nachdem die verschiedenen Ansichten unserer Mitglieder in Sachen der Broschüre bekannt gegeben waren, ergriff unterzeichneter Vorsitzender das Wort und giebt bekannt, dass er speziell Herrn C. Rethwisch auf der Generalversammlung des A. D. G.-V. im August 1894 in Hannover kennen lernte. Wenn er auch zu der Sache, die Herr Rethwisch zu vertreten vorgiebt, volles Vertrauen besitze, so müsse er doch der Person des gen. Herrn mit Misstrauen gegenüberstehen, denn Herr Rethwisch hat ihm am 19. August 1894 in Hannover persönlich erklärt: „Er ist Zentralvereiner, und wird auch in Zukunft für den Zentralverein mit voller Kraft eintreten; er ist und wird auch Anhänger der Sozialdemokratie bleiben.“ —

Haben sich schon vorher die Mitglieder einstimmig gegen den Anschluss an die drei unterzeichneten Vereine erklärt, so wurden die Ansichten durch die vorgenannte Erklärung noch umso mehr bestärkt. Dem Unterzeichneten wurde der Auftrag zuteil, an die Zentralgeschäftsstelle in Hannover Antwort in diesem Sinne ergehen zu lassen und Herrn C. Rethwisch seine eigenen Worte ins Gedächtnis zu rufen. — Auf diese Antwort hin erhielten wir am 1. Februar vom Verein „Vergissmeinnicht“ in Magdeburg, am 5. Februar vom Verein „Flora“ in Hannover und am 22. Februar vom Verein „Viola“ in Göttingen diesbezügliche Zuschriften, auf die wir hier aber wegen Platzmangel nicht sachlich eingehen können. U. a. schreibt uns Herr Max Petermann, I. Schriftführer, in Hannover: „So lange ich Herrn Rethwisch kenne, hat er stets seine heutige Ansicht vertreten. Derselbe ist Obergärtner in der Baumschule der städtischen Gärtnerei und kann, ohne seine Stellung zu erschüttern, nie eine sozialdemokratische Sache so vertreten, wie die unsere. Der Stadtparkinspektor Herr Trip verfolgt die Sache mit Interesse und hat offen seine Sympathie erklärt.“ Ja, mein lieber Herr Petermann, dass ist ja eben das Bedenken, welches wir haben, dass Herr Rethwisch nur aus Rücksicht seiner jetzigen Stellung seine Ansichten geändert hat. Wenn Herr Trip die Sache wirklich mit Interesse verfolgt, so wird er Ihnen auch sagen, dass bei uns Bayern die Schale rau, aber der Kern gut ist. Dass Herr Rethwisch mit unserer Ansicht nicht einverstanden ist, geht daraus hervor, dass wir von der zweiten Broschüre „Ein Appell“ nur ein Exemplar auf Umwegen durch den Gärtnerverein „Viola“ in Göttingen erhielten. Oder sollte jetzt die Zentralgeschäftsstelle in Göttingen sein? Wir haben uns durch dieses Vorgehen gleichfalls verleiten lassen, auf Umwegen zu antworten und rufen Herrn Rethwisch zum wiederholten Male die Worte zu:

Sehr leichte sagt man wohl,
Seht her, so müsst Ihr handeln;
Doch schlimmer ist es oft,
Die Wege selbst zu wandeln.

Joh. Galler, I. Vorsitzender Fr. Schünemann, I. Schriftführer des Gärtnervereins „Rosa“ in Augsburg.

*) Und dabei behauptet die „Zentralgeschäftsstelle“ in der Flugschrift „Appell“, Seite 10, wörtlich: „Eine abschlagende Antwort ist bis jetzt noch von keinem Lokalvereine eingetroffen.“ Ist das Wahrheit? Die Redaktion.

Berichte über Versammlungen betreffs des Deutschen Gärtnertages in Dresden.

I. Lokalvereine.

Bezüglich des an die deutsche Gärtnerschaft gerichteten Mahnrufes sowie der zweiten Broschüre: Ein Appell u. s. w., mit deren Zusendung auch die Dresdener Vereine bedacht wurden, sollte diese Frage einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Um dem Wunsche des Herrn Rethwisch zu entsprechen, mit den hiesigen Vereinen darüber in nähere Verbindung zu treten, verständigte man sich deshalb dahin, in einer Vereinssitzung sich darüber schlüssig zu werden, wozu jeder Verein durch Bevollmächtigte vertreten sein sollte. Es wäre auch unzweifelhaft ein gefundenes Essen gewesen, wenn sich die hiesigen 7 Vereine ohne weiteres der Sache angeschlossen hätten, aber leider wurde die Sache zu Essig. Um nun darüber endgiltig zu entscheiden, sollte diese Angelegenheit in einer Vereinssitzung der Gärtnervereine „Concordia Striesen“ geregelt werden, welche am 10. März stattfand und wo auch verschiedene Vereine vertreten waren, so z. B. „Hortulania“ Dresden, „Hedera“ Laubegast, „Edelweiss“ Neu-Gruna, „Rosistenverein“ Gruna, sowie einige Mitglieder des Zentral-Vereins. Als die Debatte über diesen Punkt eröffnet wurde, fand nun zuerst eine Beleuchtung dieser Broschüren statt, an welcher sich die älteren Kollegen besonders rege beteiligten, welche schon vor einem Jahrzehnt mit Verbandsangelegenheiten engere Beziehungen gehabt hatten und die Gelegenheit wahrnahmen, um ihrem bedrängten Herzen über das Verbandswesen gründlich Luft zu machen, wobei selbstredend die derben Kraftausdrücke wie Gimpelstellerei, Köderei, Prellerei und sonstige verschiedene leichtsinnige Redensarten den Gipfelpunkt bildeten und man war in dem gutem Glauben, seine Rache über das frühere Verbandswesen zu sühnen. (Solche superklugen Leute giebt es so ziemlich überall; es ist nur bedauerlich, dass sich ganze Vereine von diesen Kleingeistern beeinflussen und leiten lassen. D. Red.) Während man die einzelnen Punkte der Broschüren erläuterte wie die Unterstützungs-, Arbeitsnachweis- und Rechtsschutzfrage in Betracht zog, wurden die ergötlichsten Ansichten ans Licht befördert, welche von einer sehr gleichgültigen Stellungnahme unseren gegenwärtigen Verhältnissen gegenüber Zeugnis ablegten. So war man fälschlicherweise der Ansicht, dass die Unterstützung nur die Wanderlust erheblich vermehre und begünstige, um die Vereine auf die schamloseste Weise auszubuten, indem nur viele der Unterstützung halber sich dem Verband anschliessen. Dasselbe Urteil wurde auch über Rechtsschutz und Arbeitsnachweis gefällt und zur Begründung einige stichlose Beweise zu deren Unzweckmässigkeit angeführt und man beharrte darauf, dass wir keine Unterstützung, Rechtsschutz u. s. w. brauchten. (Und das wollen Gärtner-Vereine sein? D. R.) Im weiteren Verlauf wurde die Absicht von der neuen Gründung als Gimpelfang und wie man sich sonst ausdrückte, bezeichnet und habe nur den Zweck, Dumme zu fangen. Man schien hier an Erfahrungen über derartige Misserfolge sehr reich zu sein und das Sprichwort: Durch Schaden wird man klug, scheint hier besonderen Einfluss geübt zu haben. Auf Grund der früher gemachten Erfahrungen ist man über jegliches Anschliessen an Verband u. dergl. so sehr erbittert, dass es eine absolute Unmöglichkeit ist in dieser Beziehung etwas zu bezwecken. Es wird daher jedem sehr einleuchtend sein, weshalb die hiesigen Vereine gegen den geplanten Gärtnertag und die damit in Aussicht stehende Verbandsgründung oder Einigung Front machten und eine schroff ablehnende Stellung einnahmen. Eine grosse Ueerraschung bot sich durch die in der Broschüre benannten Vereine, welche äusserten, dass sie noch keine zusagende, sondern eine abwartende Stellung der Sache gegenüber eingenommen hätten und drückten über diese Unerhörtheit ihre Missbilligung gegenseitig aus, indem man hierunter schon ein Ködern verstand, und nun wurden die guten Grundzüge erst recht in den Staub getreten. Bezüglich des Gärtnertages stellten sich verschiedene die Entsendung eines Delegierten äusserst schwierig vor. Von seiten des Zentralvereins wurde alsdann die oberflächliche Handhabung dieser Sache seitens der Lokalvereine kritisiert, dass sie kurzsichtig darüber weggingen und wurden verschiedene Beispiele angeführt, welche eine Organisation notwendig, was auch anzuerkennen ist, bloss der Anschluss an den Allg. wurde von ihnen nicht gebilligt. (Macht nichts.) Es wurde alsdann der Wunsch rege, die Brudervereine sollen gegenseitig engere Beziehungen hegen. Zum Schluss wurde eine Resolution angenommen, in welcher auf Grund der früheren Erfahrungen die ablehnende Haltung unter Absehen auf jedweder Zusendung von weiteren Broschüren. Herrn Rethwisch dürfte wohl ein Licht aufgehen und der gesunde Kern in den Lokalvereinen wird ihm selbst zweifelhaft werden. Hoffentlich wird der eifrige Gründer von seinem Gründungsfieber gründlich kuriert sein, ohne einen diesbezüglichen Rückfall zu bekommen. Das Vertrauen zu einer Organisation ist durch den Untergang des alten Gärtnerverbandes, welcher ja bekanntlich nur infolge egoistischer Thätlichkeiten hervorgerufen wurde, so zerstört und vernichtet, dass überhaupt eine jegliche diesbezügliche

Bemühung, dasselbe wieder zu erwecken, ein Schlag ins Wasser ist. Aber dennoch ist hieraus der Schluss zu ziehen, dass man sich immer noch sehr wohl fühlt unter dem von den Prinzipalen auszuübenden Druck, unter welchem man hier zu seufzen hat. Bezüglich der Walzlust sei noch zu erwähnen, dass selbige nicht bloss durch die Unterstützungen, sondern von den Prinzipalen selbst genug angeregt wird und von diesen sehr abhängig ist, ohne dass die Kollegen selbst einen besonderen Reiz dazu haben. Als Beweis diene folgendes: In einer Striesener Handelsgärtnerei wurden am 15. November 1894 von 39 Gehülften 11 gekündigt. Wenn nun verschiedene keinen festen Anhaltspunkt mehr haben, so wird ihnen weiter nichts übrig bleiben, als den Berliner zu schnüren und wohl oder übel den tausendtrittigen Walzer anzutreten. Starke.

II. Zentralverein.

Am 14. März fand eine grosse öffentliche Gärtnerversammlung in der „Deutschen Eiche“ in Striesen statt. Die Tagesordnung lautete: „Der hannoversche Mahnruf an die deutschen Gärtner und unsere Stellung dazu.“ Referent: Kollege Holm-Hamburg. Die hiesigen Lokalvereine sind besonders dazu eingeladen. Wie immer, so hatten die Herren vom Zentralverein auch diesmal wieder Pech, indem der Herr Referent nicht erscheinen konnte, und wurden die Anwesenden, deren sich 40 eingefunden hatten, bis auf ein andermal vertröstet, und man musste sich daher begnügen, einige diesbezügliche Erörterungen von hiesigen Kollegen wahrzunehmen, welche ja auch denselben Sinn hatten. Interessanter hätte übrigens die Versammlung auch nicht werden können, denn es wurden sehr originelle Momente zu Tage gefördert. Nach erfolgter Bureauwahl wurden die einzelnen Punkte erörtert, indem durch die schlechten Verhältnisse auch die Unzufriedenheit entsprechend wachsen müsse, und es wurde nicht eingesehen, weshalb noch eine dritte Organisation geschaffen werden soll, bestanden doch schon zwei. War doch in der Broschüre Stoff genug enthalten, um dem Allgemeinen den Marsch einmal ordentlich zu blasen, welche Gelegenheit auch nicht unbenutzt gelassen wurde; jedoch wurden die Vorwürfe mit einem schallenden Echo erwidert. In der Debatte konnten sich die Herren nicht recht erklären, dass der Allgemeine zum Anschluss als geeignet erachtet wurde, während man ihn erst lappig machte und allerlei Vorwürfe zur Geltung bringe, so hielten sie es nicht für recht-möglich, dass man sich ihm anschliessen wolle, damit kann sich aber der Zentralverein nicht einverstanden erklären, wenigstens die hiesigen Mitglieder und macht ihnen das bedenkliche Kopfzerbrechen. Eine Resolution, in welcher sich die Anwesenden mit der Beschickung des Gärtnertages einverstanden erklärten, jedoch mit dem Anschluss an den Allgemeinen nicht einverstanden waren, wurde angenommen. Eine Gegenresolution, welche sich auf eine Lokalorganisation bezog, konnte, da die erste schon angenommen war, nicht weiter berücksichtigt als vorgelesen werden. Die Mitglieder des Zentralvereins waren der Meinung, der Allgemeine habe noch nichts Erspriessliches auf wirtschaftlichem Boden geleistet, was den Gehilfen zum Vorteil gereiche, worauf ihnen auch ihre Schattenseiten gezeigt wurden. Im weiteren Verlauf kam man noch auf verschiedene Einzelheiten zu sprechen. Nachdem es dann noch zu verschiedenen Auseinandersetzungen gekommen, wurde die Versammlung um 12 Uhr geschlossen. Hieraus ist es deutlich zu ersehen und bin ich heute schon der festen Ueberzeugung, dass der Plan des Herrn Rethwisch, eine grosse Vereinigung zu schaffen, nicht durchführbar ist, wenn auch der Gärtnertag zu stande kommt, aber ein Zwiespalt wird stets bleiben, denn das erweist die obige Resolution, von welcher die Hauptpunkte angegeben sind. Uebrigens ist auch eine grosse Anmassung, die Beschlüsse einer Generalversammlung in Erfurt gelegentlich des Gärtnertages abhalten soll. Herr Rethwisch hat es doch auch früher gewusst, warum beruft er den Gärtnertag nicht nach Nürnberg. Wir können doch unmöglich tanzen, wie Herr Rethwisch pfeift. Wir dürfen daher mit der grössten Spannung der Zukunft entgegen sehen. Starke.

III. Allgemeiner Deutscher Gärtner-Verein.

Am 16. März fand im Ratskeller zu Striesen eine Versammlung der Einzelmitglieder des Allg. D. G. statt, welche auch gut besucht war. Kollege Starke eröffnete die Versammlung unter Hinweisung auf den Zweck der heutigen Zusammenkunft, indem eine gemeinsame Beteiligung erwünscht wurde. Als Vertrauensmann wurde Kollege Prandl gewählt, welcher sich auch bereit erklärte, das Amt anzunehmen. Man sprach sich gegenseitig befriedigend darüber aus und gab der Freude Ausdruck, sich endlich einmal einen „festen“ Stamm zu gründen. Nachdem Kollege Prandl den weiteren Zweck erläutert hatte, wurden die verschiedensten Punkte ins Auge gefasst, um endlich endlich einmal einen festen Boden zu gewinnen. Hier wurde zunächst der Vorschlag in Erwägung gebracht, eine Kommission für die Vorbereitung der Lokal-Statuten zu erwählen hiermit wurden die Herren Prandl und Starke beauftragt, um eingehende Schritte zu thun. Ferner wurde es als notwendig betrachtet, die finanziellen Verhältnisse zu regeln und wurde beschlossen, die Zeitungen vom 15. April an den Vertrauensmann zu senden, sofern die Sache nicht weiter gediehen ist. Bezüglich eines Vereinslokals wurden die Kollegen Prandl und Schellhorn beauftragt, Vorkehrungen zu treffen, ebenfalls

sollen sie auch ein Lokal für Verkehrs- und Herbergswesen in Aussicht nehmen. Die nächste Zusammenkunft soll wiederum in der Zeitung veröffentlicht werden. In der Debatte kam auch der Hannoversche Mahnruf zur Sprache, bei welcher Gelegenheit die Beschuldigungen gemässbilligt wurde. Zum Schluss wurde folgende Resolution angenommen:

„Die heute den 16. März 1896 im Restaurant Ratskeller Striesen versammelten Mitglieder des Allg. D. Gärtnervereins protestieren gegen die im Mahnruf enthaltenen Beschuldigungen gegen den Vorstand des Allg. D. Gärtner-Vereins einstimmig. Sie sprechen dem Vorstand desselben für die in dieser Angelegenheit unternommenen Schritte ihre vollste Anerkennung aus mit der Versicherung, ihm auch ferner unerschütterliches Vertrauen zu schenken, wir erkennen jedoch an, dass zur Erreichung unserer Ziele eine korrekte Durchführung unserer Statuten angebracht und notwendig sei. Louis Starke, Striesen.

Büchertisch.

Die Kunst der Boukett- und Kranzbinderei nebst Anleitung zum Trocknen, Bleichen und Färben der Blumen, Gräser und Moose: mit einem Abschnitt über die zur Binderei verwendbaren, bei uns winterharten Stauden und Zwiebelgewächse. Von Dr. Ed. Brinkmeier. V. Auflage, reich illustriert, von P. Möschke, Inspektor und Lehrer an der Gärtner-Lehranstalt zu Köstritz. Verlag von Hugo Voigt. Preis geh. 2,20 Mk., elegant gebunden 3 Mk.

Dieses Werk, welches soeben seine V. Auflage erreichte, ist von Herrn P. Möschke zeitgemäss umgearbeitet. Es bietet in seiner jetzigen Gestalt durch seinen vielseitigen Inhalt alles dasjenige, was unbedingt jeder Gärtner von der Binderei wissen und verstehen müsste. Wir können dieses Buch jedem Kollegen aufs wärmste empfehlen.

Handbuch der Obstkultur. Aus der Praxis für die Praxis bearbeitet von Nikolaus Gaucher, Besitzer und Direktor der Obst- und Gartenbauschule in Stuttgart. Zweite, umgearbeitete Auflage. Mit 256 Original-Holzschnitten und 8 lithographischen Tafeln. Berlin, Verlagsbuchhandlung Paul Parey.

Die Zahl der Handbücher des Obstbaues, welche die deutsche Litteratur aufweist, ist eine aussergewöhnlich grosse; es giebt eine Reihe grosser, teurer Werke, und noch viel mehr kleine Bücher zu mässigen Preisen. Die Klagen der Gärtner und Gartenliebhaber hören aber nicht auf: es existiert trotz alledem kein Werk über Obstbau, welches, im Hinblick auf das rein praktische Bedürfnis, nun wirklich in Wort und Bild und in gemeinverständlicher klarer Sprache alle Kenntnisse und Handgriffe lehrt, welche Jedermann befähigen, richtig zu pflanzen und zu pflegen und reichlich zu ernten. In dem obigen Buch wird nun ein Werk geboten, welches in der That berufen scheint, auf viele Jahre das Handbuch der Obstkultur für Deutschland zu sein. Der Verfasser, erfüllt von dem Bewusstsein seines Könnens, Enthusiast für sein Fach, und unentwegt sein Ziel im Auge behaltend, hat mannigfache Anfeindungen zu erfahren gehabt, ist seinen Gegnern häufig scharf zu Leibe gegangen, aber Niemand hat zu bestreiten gewagt, dass seine Kulturfolge ganz ungewöhnlicher Art sind; nun, sein Handbuch — das Woher und Warum seiner Erfolge — ist ebenfalls ganz ungewöhnlicher Art! — Gaucher ist ein durch und durch praktischer Mann, der genau weiss, worauf es im Garten ankommt, unbestätigten Theorien kein Ohr leiht und nur das Bewährte gelten lässt und empfiehlt. Der Leser wird erstaunt sein, wie sich an der Hand der Gaucher'schen Unterweisungen scheinbare Schwierigkeiten leicht lösen. er wird überrascht sein, in wie kurzer Zeit er durch Gauchers Handbuch sein gärtnerisches Können vermehrt, er wird glücklich darüber sein, wie bald und wie gewaltig die Ernten in seinem Obstgarten nach Quantität und Qualität steigen. Die Bearbeitung des Werkes hat viele Jahre in Anspruch genommen, ebenso die Herstellung der Zeichnungen, welche in 526 meisterhaften Holzschnitten reproduziert sind. Das Buch ist also auch nach seiner äusseren Ausstattung von besonderem Wert und in Rücksicht auf das Gebotene ist der Preis ein ausserordentlich niedriger.

Mit dieser Ankündigung trat Gauchers Obstkultur zuerst vor die gärtnerische Welt und der Erfolg hat bewiesen, dass das Werk gehalten, was es versprochen; es ist jetzt das von Gärtnern und Liebhabern am meisten geschätzte Handbuch der Obstkultur.

Die zweite Auflage wurde einer gewissen Durchsicht unterzogen! Die Ausgabe des etwa 900 Druckseiten in gross Oktav umfassenden, in klarer Schrift gedruckten Buches geschieht wieder in 19 Lieferungen à 1 Mark; dasselbe wird zum Frühling vollständig in den Händen der Subskribenten sein.

Personalien.

Unser Mitglied A. Voss, Herausgeber von Vilmorin's Blumengärtnerei, hat in Wilmersdorf-Berlin, Prinz-

regentenstr. 55, eine Geschäftsstelle für Feld- und Gartenkultur eingerichtet.

Der Königliche Gartenbaudirektor und Stadtrat Rudolf Brandt in Charlottenburg feierte am 9. März sein fünfzigjähriges Gärtner-Jubiläum.

Der Inhaber des Grottenbaugeschäftes C. A. Dietrich in Clingen, welcher die prachtvolle Grotten-Dekoration des Kaskaden-Baues am Schlossberg in Gotha hergestellt hat, wurde von Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen zum Hoflieferanten ernannt.

Neu gemeldete Mitglieder.

Joh. Stautner, Augsburg. J. Kinges, Mainz. Paul Scholz, Weissensee. Karl Lehmbach, Wilmersdorf. Joh. Reichert, Wilmersdorf. Carl Schablinski, Weissensee. Ed. Oldenroth, Charlottenburg. Carl Grosche, Charlottenburg. G. Boschann, Charlottenburg. Friedr. Günther, Charlottenburg. Aug. Braun, Plauen i. V. Adolf Ertel, Gera R. j. L. Otto Horn, Gera R. j. L. Karl Schein, Gera j. L. Walter Rohkohl, Gera R. j. L. Paul Behr, Gera R. j. L. Wenzel Limmer, Gera R. j. L. Conrad Sadtler, Homburg v. d. H. Louis Zabel, Potsdam. Ludw. Betschke, Wannsee. Anton Ried, Boxhagen. Wilh. Günzel, Lichtenberg. Gustav Pietschke, Lichtenberg. Heinr. Eggers, Friedrichsfelde. Robert Neubauer, Berlin. Louis Meyer, Berlin. Franz Loock, Berlin. Wilh. Jensch, Steglitz. Franz Bartsch Steglitz. Anton Zalewski, Steglitz. Emil Klemz, Steglitz. Ernst Diekow, Steglitz. Gustav Erick, Steglitz. H. Lieber, Steglitz. Arthur Hippeli, Köstritz. August Niedan, Köstritz. Albert Dräger, Wildpark. F. Vandrey, Rixdorf. P. Korsch, Oliva.

Kleine Mitteilungen.

Die Bekämpfung der Blutlaus des Apfelbaumes.

Soll die Blutlaus unserer Apfelbäume mit Erfolg bekämpft werden, so genügt nicht die einmalige Anwendung irgend eines (in seiner Wirkung vielleicht gar noch zweifelhaften) Mittels, sondern es müssen alljährlich sämtliche Apfelbäume genau untersucht und vorkommenden Falles behandelt werden. Dennoch wird es Niemand gelingen, seine Bäume von dem lästigen Insekt freizuhalten, wenn nicht auch die Nachbarn energisch gegen den Baumfeind vorgehen, da sonst die geflügelten Blutläuse im Sommer auf den benachbarten Bäumen immer wieder neue Kolonien bilden. Am sichersten führen ganze Gemeinden die Bekämpfung nach einem einheitlichen Plane aus, und ist der Hauptfeldzug gegen die Blutlaus im zeitigen Frühjahr zu unternehmen, am erfolgreichsten im Februar und Anfang März. Die oben in der Krone sitzenden vorjährigen Blutläuse gehen in der Regel im Winter zu Grunde; nur die aus den Herbst-eiern hervorgegangenen jungen Larven überstehen den Winter. Sie sitzen in den Rissen und Wunden des Stammes, der stärkeren Aeste und des Wurzelhalses, unter der rissigen Borke, sowie auch in unglaublicher Menge unter dem sog. „Baummörtel“ (ein Gemenge von Kuhdung und Lehm), mit welchem die Baumwunden vielfach bestrichen werden. Zunächst sind die genannten Stellen durch den Kratzer gründlich zu reinigen und darauf pinselt man dieselben am besten mit einer 1prozentigen Lysol-Lösung (auf 10 Liter Wasser 100 Gramm Lysol). Es werden zwar unzählige Mittel gegen die Blutlaus empfohlen, neuerdings sogar Bierhefe! Auch der noch vielfach übliche Kalkanstrich beseitigt den Schädling niemals gründlich. Keines der vielen Mittel hat den Erfolg zu verzeichnen, wie das von uns vor Jahren empfohlene Lysol, welches sich heute wohl der weitgehendsten Anwendung gegen die Blutlaus erfreut. Auch die Königliche Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Geisenheim am Rhein bestätigt in ihrem Jahresbericht die erfolgreiche Anwendung des Lysol gegen die Blutlaus. Das Verfahren ist das denkbar einfachste, billigste und reinlichste und hat ausserdem den Vorzug, dass die Baumrinde sehr rasch wieder vernarbt. Da das Lysol auch in der häuslichen Gesundheitspflege, wie in der Tierheilkunde, namentlich zur Wundbehandlung und zur Tilgung von Hautparasiten aller Art, ein unübertroffenes Hausmittel ist, das von Aerzten und Tierärzten häufig vorgezeichnet wird, so kommt der Vorteil hinzu, dass man es mit einem einheitlichen Mittel zu thun hat, das bei richtiger Anwendung seinen Dienst nie versagt.

Schiller-Tietz, Kl. Flottbeck i. Holst.

Zur Verlegung des Berliner botanischen Gartens.

Seit Jahren wird schon die Verlegung des botanischen Gartens ventilirt, ohne irgendwelche greifbaren Resultate zeitweilig zu haben. Jetzt scheint die Verlegung ihrer Wirklichkeit etwas näher gerückt zu sein. In dem diesjährigen preussischen Etat sind 30000 Mark vorgesehen für die Vorarbeiten zur Verlegung des bot. Gartens nach der fiskalischen Domäne Dahlem bei Steglitz und zum Umbau der Charité. Der Herr Finanzminister beabsichtigt, das Grundstück des bot. Gartens in der Potsdamerstr. (ca. 40 Morgen) für 15 Mill. Mark zu verkaufen und für den Erlös die Charité umzubauen (10 Millionen) und den bot. Garten zu verlegen (5 Millionen). — Im

Interesse der Stadt Berlin wäre die Erhaltung des bot. Gartens mit seinen schönen alten Bäumen als öffentlicher Park sehr zu wünschen. Diese Meinung wird nicht bloss von der hiesigen Presse zum Ausdruck gebracht, sondern auch von der Mehrzahl der Stadtväter geteilt, doch ist der Preis des Herrn Ministers als solcher für einen Schmuckplatz etwas sehr hoch und man darf mit Spannung dem Ausgang der Angelegenheit entgegensehen.

Fragen.

- No. 30. Wie ist die Behandlung der Artischocken?
- No. 31. Kann man Neuholländer treiben?

Wir bitten alle Leser, sich recht rege an der Beantwortung der Fragen zu beteiligen. Alle Fragen in No. 6 sind noch unbeantwortet.

Briefkasten.

F. B. in T. Der Gärtner-Verein „Augusta“ in Aachen ist noch Zweigverein.

D. in Zürich. Mit den 15 Vereinen sieht es aber sehr zweifelhaft aus. (S. Vereinsberichte.)

Sechstes Verzeichnis der Orte, in welchen sich Mitglieder der „Krankenkasse für deutsche Gärtner“ befinden.

Provinz Sachsen. Annaburg, Anderbeck, Artern, Aken Beetzendorf, Benzhausen, Clettenberg, Cärsdorf, Calbe, Döllnitz Düben, Dürenberg, Bad Elster, Eggersdorf, Ermsleben, Etdorf, Erxleben, Egel, Eilsleben, Eilenburg, Freyburg, Flechtingen, Görzke, Gröningen, Groebers, Grossschönau, Grossottersleben, Gardelegen, Herzberg, Hundisburg, Heldrungen, Hedersleben, Hötensleben, Jessen, Königsborn, Kaltenmark, Kropstädt, Langenweddingen, Loburg, Lauchau, Langensalza, Lauchstädt, Liebenwerda, Molbeck, Möckern, Modelwitz, Mansfeld, Milow, Neuhaldensleben, Neinstadt, Oebisfelde, Osterburg, Oschersleben, Querfurt, Rosenburg, Roitsch, Sangerhausen, Seyda, Suhl, Schkeuditz, Schauen, Schneidlingen, Stämmerten, Stendal, Stausitz, Torgau, Thale, Tangermünde, Wittenberg, Wettin, Wernigerode, Wefensleben, Westeregeln, Zöschen.

Hannover. Alfeld, Aurich, Brinkum, Bocksberg, Bentheim, Bassum, Burgdamm, Brüggen, Banteln, Bederkesa, Burgdorf, Bremerförde, Borsum, Celle, Dassel, Dahlenburg, Derneburg, Dannenberg, Emden, Edersheim, Einbeck, Eschede, Freiburg, Friedland, Goslar, Gesmold, Geestemünde, Horneburg, Hoya, Hannov. Münden, Himmelpforten, Lehrte, Langen, Lüneburg, Liebenburg, Melle, Nordstemmen, Niederbreisig, Nienburg a. W., Norderney, Neustadt a. Rübenbg., Osterholz-Scharmbeck, Otterndorf, Osterode, Peine, Quackenbrück, Ringelheim, Salzbergen, Sarstedt, Sehle, Salzgitter, Sulingen, Siedenburg, Syke, Sanst Magnus, Soltau, Stade, Twistringen, Uelzen, Verden, Vienenburg, Wilhelmshaven, Walsrode, Weener, Zellerfeld.

Schleswig. Eckernförde, Erfde, Fleckeby, Friedrichsort, Gramm, Gravenstein, Glücksburg, Gettorf, Hadersleben, Nebel, Niebüll, Süderbaruk, Tönning, Wyck a. Föhr, Westerland (Sylt).

Braunschweig. Ackenhausen, Blankenburg, Broistedt, Calvoerde, Gandersheim, Holzminden, Harzburg, Osterlinde, Seesen, Schüningen, Schöppenstedt.

Elsass-Lothringen. Algringen, Colmar, Forbach, Metz, Osthäusen, Oberhomburg, Saarburg, Steinbach, Wallburg.

Rundschau.

Aus Zürich wird uns geschrieben, dass die dortige Lohnbewegung beendet ist. Die Forderungen der Gehilfenschaft lautete: 10stündige Arbeitszeit, Minimallohn 45 Ct. pro Stunde, 40 Fr. monatlich bei freier Station, Abschaffung von Kost und Wohnung. Ueberstunden und Sonntagsarbeit sollen mit 25% Zuschlag bezahlt werden. Samstag 1 Stunde früher Feierabend. Zusammenschlafen von 2 Personen in einem Bett abzuschaffen.

Bewilligt soll sein 10 1/2 stündige Arbeitszeit, 40 Ct. pro Stunde für einen Gehilfen von nicht unter 22 Jahren, 40 Fr. monn. Gehalt bei freier Station. Ueberstunden und Sonntagsarbeit wird gleichfalls mit 40 Ct. pro Stunde an dem, der in Stundenlohn steht, bezahlt. Ueberstunden und Sonntagsarbeit bei freier Station sollen mit 30 Ct. bezahlt werden. Bis jetzt sollen aber nur die kleineren Geschäfte dies bewilligt haben, die grösseren noch nicht. Gerade

dieser Punkt wird den Erfolg wohl nicht zum dauernden machen.

In Basel streiken ungefähr 100 Kollegen. Wenn die Schweizer Kollegen keine feste und gute Organisation haben, ist auch jener Erfolg noch sehr zweifelhaft.

Die Verwaltungsstelle Altona der Krankenkasse für deutsche Gärtner feiert am 11. April d. J. in Metschers Salon daselbst die Feier ihres zehnjährigen Bestehens und zugleich das zehnjährige Jubiläum des Vorsitzenden Herrn J. W. Wolff. Es zeigt diese Doppelfeier wieder von neuem, mit welcher Treue, Uneigennützigkeit und Ausdauer an dem weiteren Ausbau unserer Kasse, welche ihre Erfolge nicht zum kleinsten Teil der langjährigen Mitarbeit der Vorstände zu danken hat, gearbeitet wird. R.

Krankenkasse für deutsche Gärtner. Bekanntmachung.

Nachdem nun der Winter mit den vielen Krankheitsfällen vorüber, ein grosser Teil der Verw.-Stellen aber im I. Quartal Zuschuss von der Hauptkasse erhalten musste und an die Leistungsfähigkeit der Kasse grosse Anforderungen gestellt wurden, richten wir an die verehrl. Vorstände die Bitte, mit allen Kräften dahin wirken zu wollen, dass in den folgenden Quartalen grössere Ueberschüsse erzielt und an die Hauptkasse abgeführt werden, damit den Reservefonds, welcher die Höhe der Durchschnittsausgabe eines Jahres innerhalb der letzten fünf Rechnungsjahre erreichen muss, vervollständigen können.

Die verehrl. Vorstände, welche eine grosse Vertrauensstellung in der Kasse einnehmen, die Aufnahme neuer Mitglieder selbständig bewirken und nach eigenem Ermessen über die Zahlung der Unterstützung auf Grund der eingehenden ärztlichen Atteste zu entscheiden haben, wollen sich gefl. in jedem einzelnen Krankheitsfall überzeugen, ob Unterstützungen auch nicht zu Unrecht bezogen werden. Bei einem, allerdings nur kleinen Teil der Mitglieder, herrscht die Ansicht vor, dass die Kasse bei jeder geringfügigen Indisposition in Anspruch genommen werden muss, weil doch Beiträge gezahlt wurden. Diese Mitglieder denken aber nicht daran, dass die Leistungsfähigkeit der Kasse beeinträchtigt wird, wenn bei jeder sich nur bietenden Gelegenheit Unterstützung erhoben wird. Jedes Mitglied wäre daher darauf aufmerksam zu machen, dass die Kasse eigentlich nur bei Krankheiten, welche eine gänzliche Enthaltung der Arbeit bedingen, also nur in Fällen schwerer Erkrankung und wirklicher Notlage, eintreten soll, damit bei vorhandenem Reservefonds die Unterstützung dann auch ausreichend und für längere Dauer gezahlt werden kann. Mit Bedauern haben wir schon häufiger die Unterstützung in schweren Krankheitsfällen einstellen und das betr. Mitglied sich selbst oder der Armenverwaltung überlassen müssen, weil die Unterstützungsdauer von einem Jahr abgelaufen, der Kranke aber noch nicht genesen war und ist unser Bestreben dahin gerichtet, bei langandauernden Krankheiten möglichst bis zur erfolgten Genesung Unterstützung im hinreichenden Masse zahlen zu können. Wenn Ortskassen auch nur Unterstützung für dreizehn Wochen für ein und dieselbe Krankheit zahlen, unsere Kasse aber bis zum Ablauf eines vollen Jahres, so dürfen wir trotzdem bei dieser Mehrleistung nicht stehen bleiben, vielmehr müssen weitere Vorteile andern Kassen gegenüber zu erringen suchen.

Bei Aufnahme neuer Mitglieder empfehlen wir wiederholt Vorsicht und bitten ferner, Beiträge zugereister Mitglieder nur gegen Einlieferung eines Abmeldescheines entgegennehmen zu wollen. Beitritts-erklärungen neuer und Abmeldescheine zugereister Mitglieder sind am Schluss jeden Monats an die Haupt-

kasse zu senden, bei gleichzeitiger Krankmeldung aber sofort am Tage der Krankmeldung.

Die Jahresabrechnung pro 1895 nebst Tabelle kommt in den nächsten Tagen zum Versand.

Der Hauptvorstand.

Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein. Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit nochmals zur Kenntnis, dass für **Berlin und Umgegend** die Unterstützung **nicht** von den Zweigvereinen, sondern von der **Geschäftsstelle** gezahlt wird werden.

Ferner bitten wir die **Vorstände** der Zweigvereine **dringend**, etwaige **überflüssige** Exemplare der **No. 1, 4 und 5** Jahrgang **1896** zurückzusenden.

Der Gärtner-Verein **Maiglöckchen** in **Hohenschönhausen** ist dem Allg. D. G.-V. als **Zweigverein** beigetreten. Der Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: 1. Vors. Herr **Loos**, 2. Vors. Hr. **Pinzke**, Schriftf. Hr. **Meinel**, Kass. Hr. **Boll**, Stellvertr. Hr. **Böhme**, Bibl. Hr. **Probst**, Kontroll. Hr. **Nemitz** und Hr. **Bartmuss**.

Vereinslokal ist **Restaurant Möhring**, **Landsberger Chaussee**. Die Sitzungen finden jeden **Donnerstag** nach dem 1. und 15. jeden Monats statt.

Die Geschäftsstelle:
C. Darmer, Geschäftsführer.

Anzeigen.

Hamburg, „Stadt Bremen“

Verkehrslokal u. Stellennachweis des Allgem. Deutsch. Gärtner-Vereins.
Der Arbeitsmarkt des Handlungsgärtner-Verbandes liegt aus.
Niederstr. 65. **J. Rebenstorff.**

Berlin, Bürgerliches Bierhaus

Weissenburger-Strasse 67
Verkehrslokal, Herberge u. Stellennachweis des Allg. deutsch. Gärtner-Vereins.
Schriftl. Stellengesuche und Angebote sind an die Geschäftsstelle unseres Vereins, **Berlin, Weissenburgerstr. 66** zu richten. Der Ausschuss.

Gärtner-Lehranstalt Köstritz, Leipzig-Gera.

Stärkst besuchte Fachschule für Gärtner, **Kursus für Gehilfen**, die zeitgemässe, wissenschaftliche Fachausbildung bestreben. Auf die Fachwissenschaften: **Blumenzucht, Treiberei, Obstbau, Pomologie, Weinbau, Dendrologie, Landschaftsgärtn., Planzeichnen**, wie auf die Hilfswissenschaften: **Botanik, Chemie, Physik, Rechnen, Korrespondenz, Buchführung, Geschäftskunde**, wird grösster Wert gelegt. **Englisch und Französisch** auf Wunsch. Bedingungen günstig. Kostenfond gering.

Älteren Gehilfen Eintritt als **Volontär** gestattet. Prospekt und Auskunft durch **Direktor Dr. H. Settegast.**

Günstig für Gärtnerei-Anlagen,

am Bahnhof **Marienfelde** gelegen, habe ich von dem bisher dem **Herrn Carl Treppens** in **Mariendorf** gehörigen Acker in beliebiger Grösse unter **coulanten** Beding. zu verkaufen. **Berlin (Alexanderplatz 3), im März 1896.**
Rudolph Ehrlich.

Blumenhandlung und **Kranzbinderei**, 3 1/2 Jahr best., sof. zu verk. **Pietsch, Berlin N.O., Friedenstr. 60.**

Gärtner finden stets Stellung
durch ein Inserat im
„Landwirthschaftlichen Anzeiger für Ost-Deutschland“

in **Mohrungen, Ostpreussen.**

Man abonuiert bei allen Postanstalten zum Preise von **15 Pf.** pro Vierteljahr.

Schützenhof Mölln i. L.

Gesucht ein tüchtiger junger

Gärtner
mit guten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt.
F. Schröder.

Unverheirateter einfacher

Gärtner und Hausmann

zum **1. April** für eine **Villa b. Dresden** gesucht. Gehalt **70 Mark** monatlich, freie Wohnung. Off. unt. Befügung der Zeugniss-Abschriften unter **N. V. 314 an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin S.W. 19.**

Zweig-Verein

des

Allg. Deutsch. Gärtner-V. „Dresden.“

Dienstag den 7. April abends **8 Uhr** findet die nächste

Mitglieder-Versammlung

im Restaurant „**Fuchsbaum**“ an der **Kreuzkirche (Kreuzstr.)** statt. Tagesordnung: 1. Wahl des gesamten Vorstandes. 2. Beratung über das Statut. 3. Vereinsangelegenheiten.

Die Herberge des

Allgem. Deutsch. Gärtner-Vereins befindet sich **Münzgasse, Ecke Neumarkt**, im Restaurant zum „**goldenen Fass**“.

Der Vorsitzende:

H. Prandl
Dresden, **Bergmannstr. 1, II.**

Anm. d. Red. Wir bitten alle Mitglieder unseres Vereins diese Versammlung zu besuchen.

Junger Mann, im Besitze des einjährigen Zeugnisses, sucht **angenehme Stellung**

als Volontär

in einer grösseren

Gärtnerei oder Parkanlage

des In- oder Auslandes.

Offerten unter **U. 8909** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Der Verein der polnischen Gärtner

feiert am **2. Osterfesttage**,

den **6. April** dieses Jahres sein

I. Stiftungs-Fest

verbunden mit

Kaffeepause

in **Joels Festsäle**, **Andreasstrasse No. 21**, nahe **Schlesischer Bahnhof**.

Entrée für **Herren 50 Pfg.**, für **Damen 25 Pfg.** Anfang **Abends 6 Uhr**.

Alle **Kollegen und Freunde** ladet hiermit ganz ergebenst ein

Der Vorstand.

Saat-Bohnen.

Hamburger Marktsorten.

Stangen, Schlachtschwert	5 Kilo	4,50
„ Butter-Brech-	„ „	4,—
„ Perl- ohne Fasern	„ „	4,—
Krup-, Holsteiner Perl-	„ „	3,—
„ Nieren weisse	„ „	2,—
„ „ früh braune	„ „	2,50
„ „ späte Glas-	„ „	6,—
Gartenbohnen langschotige Mutter	„ „	2,—
„ breite Wilhelmsburger	„ „	2,50

versendet gegen Nachnahme

And. Spiering,
Bergedorf bei Hamburg.

Grasmäh-Maschinen

aller in- und ausländischen Konstruktionen werden zu **soliden Preisen** gut und **gediegen** in **brauchbaren** Zustand gesetzt.

H. Strerath

Schlossermstr.
Berlin, Wilhelmstr. 87.

Laden zum Blumengeschäft

in **Berlin**, vorzügl. Lage mit **Einrichtung**, **billig** vermietbar. Offerten „**E. K.**“ Postamt **35, Berlin.**



Altmärkische Gartenwerkzeug - Fabrik



von

Robert Grützner, Salzwedel

empfehlte sein reichhaltiges Lager sämtlicher Gartenwerkzeuge in nur eigenen Fabrikaten zu billigsten Preisen. Speziell **Okullermesser** und **Hippen** mit durchsichtigen Schalen, wo auf Wunsch jeder Name gratis untergelegt wird.

Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Die Fabrik-Niederlage der Altmärkischen Garten-Werkzeug-Fabrik befindet sich in **Berlin**, Weissenburgerstr. 66 in der Geschäftsstelle des Allg. Deutschen Gärtner-Vereins. Der Verkauf erfolgt zu Fabrikpreisen. Man verlange Preisliste.

Goldene Medaille: Dresden 1892. Goldene Medaille: Hamburg 1893. Goldene Medaille: Magdeburg 1895.

Otto Thalacker in Leipzig-Gohlis Kunst- und Handelsgärtnerei.

Das Frühjahrs-Verzeichnis ist erschienen u. steht franko zu Diensten.

Ausgedehnte, bekannte Kulturen von: Remontant-Nelken; Topf-Chor-Nelken; Amaryllis-Hybriden; Chrysanthemum; Clivien; Cyripedien; Anthurium-Scherz. grandiflorum; Crozy-Canna; Cactus-Dahlien; Gladiolen; Montbretien; Erdbeeren etc.

Dr. med. Thomas Mitchell's
erweitertes

Sanjana Naturheilverfahren

welches sich bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden von zuverlässigem Erfolge beweist, bezieht man jederzeit „**völlig kostenfrei**“ von **Hermann Dege's Medicinal-Verlag**, Leipzig.

Billigste Bezugsquelle

weil reell und preiswürdig.

Mustersendungen

incl. Kiste und Porto, empfiehlt franco gegen Cassa oder Nachnahme:

Prachtvolle Papier-Rosen in allen Farben:

400 St.	500 St.	1000 St.	1200 St.
5,— M	6,— M	10,— M	12,— M

Feine grosse Papier-Rosen nebst Knospen, auch zum Selbstwachsen geeignet, Musterkisten 10 M, 15 M, 20 M und 25 M
Feine Wachrosen und Knospen sehr schön und sauber gearbeitet, 100 St. 1,50 M bis 10 M

Musterkisten 6 M, 10 M, 15 M und 20 M
Wachsmasse 5 Kilo 6,50 M

Brillantierte u. gewachste Stoff- u. Papierblumen
Musterkisten 5 M, 10 M, 15 M und 20 M
Seidenpapiere, Laube, Stoff- u. Papier-
ausschläge, Braut- u. Kirchenbouquets
von 1 M bis 10 M

Trauerkränze, Totenbouquets, Enveloppe u. Italiener.
Preis-Courant gratis und franco.

Bei Bestellungen über 50 M gewähre ich bei Referenzangabe Zahlungsziel.

M. Hetterich,

Blumenfabrik in Bruchsal.

NB. Um sich von der Güte meiner Fabrikate zu überzeugen, erlasse ich Sortimentkisten obiger Anerbieten zum Preise von 10, 15, 20 und 30 M und bitte, sich durch einen Versuch zu überzeugen.



Neuheit!

D. R.-G.-M. ang.

Gusseiserne Halter

mit Gewinde zum Einschrauben der Rosen oder Gartenstöcke.

Kein Abfaulen der Stöcke mehr, da nur der 33 cm lange Halter in die Erde kommt. Der Halter bezahlt sich von selbst, durch weniger Anschaffung der theuren Gartenstöcke.

1 Postcolli = 7 Stück franco gegen Einsendung oder Nachnahme von M. 3,00. Bei grösseren Bezügen bedeutend billiger.

GEBR. JUDICK,
Velbert, Rheinland.

Märkische Vereinigung

des

Allg. deutschen Gärtnervereins.

Die für den 12. April angekündigte Versammlung ist bis auf Weiteres verschoben. Dafür findet **Sonnabend, den 11. April** abends 8 1/2 Uhr (pünktlich) im **Königstädtischen Kasino, Holzmarktstr. 72, Ecke Alexanderstr.** (Nähe Bahn. Janowitzbr.) **eine ausserordentliche Versammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Verteidigung der Broschüren „Mahnruf und Appell“. Referent Hr. **C. Bethwisch-Hannover.**

2. Freier Meinungsaustausch.

Wir laden alle Kollegen und besonders alle Mitglieder zu dieser Versammlung ein.
Der Vorstand.

Thüringer Grottensteine

zur Anlage von Grotten, Ruinen, Wintergärten, Felsenpartien, Wasserfällen, Böschungen. Gärtner erhalten Rabatt, Vertreter gesucht. Näheres brieflich. Billige Preise.

C. A. Dietrich, Clingen i. Thür.,

Fürstlicher Hoflieferant.

Per sofort gesucht ein

unverheiratheter Gärtner

auf ein Stadtgut. Off. unter D. 10 erbeten
C. W. Offenauer, Eilenburg.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement
für arzneilose u. operationslose Heil-
kunst, Leipzig.

— Gegründet am 10. Oktober 1883,
erweitert 1892.

Rat und Auskunft in allen Krank-
heitsfällen, auch brieflich, soweit
es möglich ist.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Flossplatz 24, sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme, sowie durch die Buchhandlung des A. D. G.-V., Berlin N., Weissenburgerstr. 66, zu beziehen:

Louis Kuhne, **Die neue Hellwissen-**
schaft. Ein Lehrbuch und Ratgeber für Gesunde und Kranke. 16. deutsche Auflage (40 Tausend). 486 Seiten 8°. 1896. Preis M. 4,—, geb. M. 5,—. Erschienen in 15 Sprachen.

Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** Ein Prüfstein und Ratgeber für jedermann. 14. verbesserte Auflage. Preis M. 0,50.

Louis Kuhne, **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. 0,50.

Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurch-**
fall und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis M. 0,50.

Louis Kuhne, **Gesichtsausdrucks-**
kunde. Lehrbuch einer neuen Unter-
suchungsart eigener Entdeckung. Mit
vielen Abbildungen. Preis M. 6,—,
eleg. geb. M. 7,—.

Louis Kuhne, **Kurberichte aus der**
Praxis über die neue arzneilose und
operationslose Heilkunst nebst Prospekt.
25. Auflage. Unentgeltlich.

Inhalt.

Der Erfolg. — Zur Gehaltsfrage der Ge-
hilfen. — Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.
— Vereinsberichte. — Büchertisch. — Per-
sonalien. — Neugemeldete Mitglieder. —
Kleine Mitteilungen. — Fragen. — Brief-
kasten. — Sechstes Verzeichnis der Orte, in
welchen sich Mitglieder der „Krankenkasse
für deutsche Gärtner“ befinden. — Rundschau.
— Krankenkasse für deutsche Gärtner.
(Bekanntmachung.) — Allgem. deutsch. Gärtner-
Verein (Bekanntmachung). — Anzeigen.